



Georg Fraser

Väter

Schauspiel

Schauspiel in drei Akten unter Benutzung Balzacscher Motive

7D 10H

Drei Väter, ihre Kinder und ein junger Mann auf der Suche nach Liebe, Geld und seinem Platz in der Gesellschaft.

Paris um 1830: Der junge Eugène de Rastignac will in der vornehmen Gesellschaft Karriere machen. Dabei begegnet er einer Welt, in der Geld, Herkunft und gesellschaftliches Ansehen über Beziehungen bestimmen. Er verliebt sich in Victorine Taillefer, deren Zukunft von ihrem wohlhabenden Vater abhängt. Zugleich wird Rastignac Zeuge der tragischen Geschichte des alten Goriot, der sein Vermögen für seine Töchter geopfert hat und dennoch von ihnen vernachlässigt wird.

Der skrupellose Vautrin versucht, Rastignac für seine eigenen Pläne zu gewinnen und verspricht ihm Reichtum und gesellschaftlichen Aufstieg. Rastignac gerät damit immer stärker zwischen Ehrgeiz, Liebe und moralische Verantwortung. Als sich schließlich herausstellt, dass Vautrin selbst Eugènes totgeglaubter Vater ist, spitzt sich der Konflikt zwischen den verschiedenen Vaterfiguren zu.

Goriot stirbt, nachdem er erkennen muss, wie wenig seine aufopfernde Vaterliebe seinen Töchtern bedeutet. Vautrin wird verhaftet, Rastignac aber bleibt zurück und muss seinen eigenen Weg finden. Das Stück endet mit der Aussicht auf seine Verbindung mit Victorine – und mit der Erkenntnis, dass Menschen im Leben immer wieder Rollen spielen.

Georg Fraser

(* 1893 in Köln | † 1964 in Berlin)

Georg Fraser, bürgerlicher Name August Hermann Zeiz, war Schriftsteller, Verleger und politischer Aktivist gegen den Faschismus.

Nach der Schule absolvierte Fraser eine Verlagslehre in München. 1915 heiratete er Gertrud Segall (1893–1944), die Tochter eines jüdischen Kaufmanns. Zeiz nahm als Soldat am Ersten



Weltkrieg teil, 1917 wurde er schwer verwundet. In den 1920er-Jahren war er journalistisch tätig und als Autor von Unterhaltungsstücken und Komödien. Im Herbst 1935 emigrierte er mit seiner Familie nach Österreich, wo er seine Karriere als Stückeschreiber fortsetzte und bis 1938 Chefdramaturg des Wiener Scala-Theaters war. Daneben führte er die Geschäfte des Georg-Marton-Verlages. Sein Sohn Hanno Zeiz alias Thomas Sessler führte den Verlag ab 1968 von Wien aus unter dem Namen Thomas Sessler Verlag weiter. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich erreichte Zeiz durch Rückgabe der Verlagskonzession, dass der von ihm geführte Verlag der „Arisierung“ entging. 1938/39 wurde er in Polizeigewahrsam genommen. Nach seiner Entlassung führte er eine Doppelsexistenz als erfolgreicher Theaterautor und heimlicher Fluchthelfer. Er nutzte die Räumlichkeiten des eingestellten Marton-Verlages als eine Art Nachrichtenzentrale, über die er Verbindung mit dem Ausland hielt. Erst Anfang 1943 kam es zur Enttarnung von Zeiz' Fluchthilfe-Aktivitäten. Von Februar bis Juli 1943 befand er sich wiederum in Polizeigewahrsam; anschließend war er bis Januar 1944 Insasse des Konzentrationslagers Dachau. Seine Frau wurde ebenfalls verhaftet; sie kam im KZ Auschwitz ums Leben. Nach seiner Entlassung aus dem KZ schloss sich Zeiz der österreichischen Widerstandsgruppe „O5“ an. Ab Dezember 1944 gehörte er dem Siebenerausschuss, dem Führungsstab der O5, an.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs baute Zeiz den Marton-Verlag wieder auf. Seine Widerstandsaktivitäten während des Dritten Reichs wurden in Österreich kaum gewürdigt. Zeiz verbrachte seine letzten Lebensjahre in Berlin.